

Eine wertvolle Beigabe zu diesem „Lebensbild“ ist ein kurzer Lebensabriß des angezeichneten Nachfolgers Mannings, Msgr. Herbert Vaughan. Was der unsterbliche Cardinal Wieman durch seine gegenbringende Sendung angebahnt, sein ruhmvoller Nachfolger fortgesetzt und erweitert hat, verspricht dieser dritte Prälat auf dem Stuhle von Westminster, unter dem Schutze des hl. Petrus, des hl. Josef und der Gottesmutter, allmählich zu vollenden: die Zurückführung des englischen Volkes zur wahren apostolischen Kirche.

Klagenfurt. P. Heinrich Heggen, S. J., Theologie-Professor.

- 9) **Jesuiten-Fabeln.** Ein Beitrag zur Culturgeschichte. Von Bernhard Dühr S. J. Dritte Lieferung. Freiburg. Herder'sche Verlagsbuchhandlung. Preis M. —.90 = fl. —.54.

Wie in den zwei vorausgehenden, so ist auch in dieser dritten Lieferung ruhige Objectivität verbunden mit sachlicher Gediegenheit und formeller Einfachheit. Es wird in dieser Weise das dichte Lügengewebe, das sich über den Jesuitenorden gebildet hat, mehr und mehr zerrissen. Als Fabeln werden erwiesen: Die Habgier und die Reichthümer der Jesuiten; ihre schmähseligen Handelsgeschäfte; der Vorwurf, daß die französische Revolution ein Product des Jesuitismus sei; der weitere Vorwurf, daß nach der Lehre der Jesuiten der Zweck die Mittel heilige; Nikolaus I., König von Paraguay und Kaiser der Mameluken; die Heirat des P. Adam Schall. Für jeden vorurtheilsfrei Denkenden sind P. Duhrs Ausführungen überzeugend. Mögen sie auch bewirken, daß die genannten Fabeln auch aus protestantischen und liberal-culturfämpferischen Büchern und Zeitungen verschwinden!

München. Professor Dr. Leonhard Ażberger.

- 10) **Die Sentenzen Nolands, nachmals Papstes Alexander III.**, zum erstenmale herausgegeben von P. Fr. Ambrosius Gietl, O. Pr. Freiburg i. B. Herder, 1891. LXX. 332 S. 8°. Preis M. 9.— = fl. 5 40.

Dass Roland Bandinelli, als Papst durch seine Kämpfe mit Friedrich Barbarossa berühmt, auch ein bedeutender Schriftsteller war, ist erst in neuerer Zeit bekannt geworden. Eine canonistische Summa, welche Roland als Lehrer zu Bologna verfasste, liegt uns seit 1874 in einer trefflichen Ausgabe von Thuner vor. Neuestens wurden von dem unermüdlichen Forscher P. Denifle in einer zu Nürnberg aufbewahrten Handschrift, nun auch Sentenzen entdeckt, welche Roland unzweifelhaft zum Verfasser haben. Dieselben sind um 1150 und noch vor den Sentenzen des Lombarden zu Rom geschrieben. Den interessanten Fund gab Dietl in der oben angeführten Schrift heraus, deren Ausstattung Herder in würdigster Weise befoigte. Unter Sentenzen verstand das Mittelalter bekanntlich ein Lehrbuch der Dogmatik und Moral, also der Theologie im engeren Sinne, welches aus Aussprüchen der Kirchenväter (sententiae) zusammengestellt war, und welches die Lehrer ihren Vorträgen zugrunde legten. So in frühesten Zeiten. Später floß dann von den theologischen Erörterungen manches in die Bücher hinein und das Gerippe der Theologie wurde mit Fleisch umgeben. In den